

Zeitschrift: Schweizer Frauen-Zeitung : Blätter für den häuslichen Kreis
Band: 7 (1885)
Heft: 12

Anhang: Beilage zu Nr. 12 der Schweizer Frauen-Zeitung

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 14.03.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Ferretton.

Pflichten.

Zwei Erzählungen aus der Frauenwelt.

II.

Therese.

(Fortsetzung.)

„O, ich sehe es kommen,“ fuhr der Maler fort. „Wenn Felix auch lange sagt, er würde der kleinen Miß nie, seiner Lebtag nie, von seiner Liebe sagen, weil sie so viel Geld habe u. s. w., so wird er nächstens überrumpelt werden, ich weiß es. Es beginnt jetzt Frühling zu werden dort unten im Süden, und an einem Tag, da die Luft besonders voll ist vom Dufte der Veilchen, da werden all' die schönen, vernünftigen Vorsätze, mit denen unser Freund sein Herz wie mit einem eisernen Panzer umgeben, schmelzen wie die weichen Schneeflocken an der Sonne. Und dann, wenn das Herz einmal sein Panzerhemd los hat, wird es ganz übermüthig vor Freude über seine Freiheit und macht Sprünge nach oben in den blauen Himmel hinauf — und es ist Malstunde, und der alte Drache, die Miß Lavinia, die als Beschützerin, Lenkerin u. s. w. der kleinen Ellie zu fungiren hat, die ist bei der großen Wärme glücklich eingeschlafen, und in dem Zimmer ist's hell und heiß, und Felix beugt sich über die Zeichnung seiner Schülerin, und diese schaut ihn an, ein wenig zu nah', und — und — er nimmt das Köpfschen mit den braunen Flechten und drückt es an sich, recht fest, und das junge, erglühende Gesicht, das bedeckt er mit Küßchen über und über — es ist um ihn geschehen! So, verehrte Frau, da hätten wir's!“ sezte der Maler mit einer Handbewegung hinzu, als ob er das Schicksal der Beiden soeben mit einem Pinselstrich beendet.

„Und?“ frug Therese.

„Und? Was?“ gab der Freund zurück.

„Und der Papa?“

„O, der Papa, der wird den Beiden nicht bange machen. Ich glaube, daß es ihm überhaupt noch nicht gelungen ist, Jemand bange zu machen. Er ist der beste Mensch, den man sich denken kann, der alte Mister Habakuk — ich nenne ihn so, weil ich mir seinen Namen nie merken kann. Und nach Ellie's Ansicht ist der Papa dazu da, um zu thun, was sie will. Sie springt auf seine Knie und sagt: bitte, bitte, und wenn er Miene machen sollte, nicht gleich seine väterliche Einwilligung zu geben, so stellt sie sich, als ob sie weinen wollte, und das kann er schon nicht mehr aushalten und sagt: Nun denn, es sei; nehmt Euch, liebt Euch und seid glücklich! Er hat ja nur ein Töchterchen, ein einziges, um es glücklich oder unglücklich zu machen. Er wäre der Erste, der darunter litte, wenn er seinem Liebling Kummer machen wollte. — Aber nun ist's genug, ich habe Ihnen so viel erzählt, Alles, was ich wußte, nun müssen Sie dasselbe thun, Felix hat es mir beim Abschied ein Duzendmal wiederholt, daß ich ihm viel, sehr viel von Ihnen erzählen müsse, und ich weiß ja noch gar nichts.“

„O,“ erwiderte Therese, „von mir ist eben wenig zu berichten. Sagen Sie Felix, ich sei immer dieselbe — dieselbe noch, wie er mich stets gekannt; das genügt, denke ich.“

Der Maler schaute sie an mit prüfendem Blick; er bedachte, ob sich denn gar nichts finden ließe, das der Uebertragung werth wäre. Er blickte im Zimmer umher; möglicherweise würde Felix die Einrichtung desselben interessieren. Er memorirte rasch die Farbe der Möbel, den Blick aus den Fenstern über den Garten hin auf die Kirchtürme des Städtchens, ein Bild von Felix, das wirklich in sehr guter Beleuchtung hing, und dann kam sein Auge wieder auf Therese zurück; er wollte sich auch noch die Farbe ihres Kleides merken, weil das so Sitte war bei Damen, meinte er. Jetzt erst sah er, daß sie tiefe Trauer trug.

„Ah, da war vielleicht Etwas zu erzählen: „Vielleicht Jemand gestorben, den Felix auch gekannt?“ frug er die Bube.

Der einfachen Frage konnte sie keine Lüge entgegensetzen. „Meine Kinder haben ihren Vater verloren,“ antwortete sie. Was sie verloren, sagte sie nicht.

Der Maler starrte sie an, er begriff erst nicht, wer das war; dann aber sprang er auf, wie von einer elektrischen Batterie berührt. Dieser Gatte todt, den Felix so oft, besonders in der ersten Zeit ihrer Bekanntschaft, zu erwürgen, erdolchen, vergiften gewünscht! Das war eine Neuigkeit! „Seit wann?“ frug er mit halbem Athem.

Therese antwortete erst nicht. „Schon seit einiger Zeit.“

„Und er weiß das noch nicht? Da lassen Sie mich es sein, der es ihm zuerst sagt. Ich gehe gleich jetzt, mit dem nächsten Zug. Fahre Tag und Nacht, bis ich in Rom bin.“ — Er nahm hastig seinen Hut und schritt der Thüre zu.

Therese kam ihm zuvor. Ein leiser Druck ihrer Hand auf seinen Arm hielt ihn auf.

Er sah sie an; sie sprach ganz ruhig: „Bleiben Sie, Sie werden Felix nichts davon sagen, nicht wahr? Wenn ich Sie darum bitte?“

„Nichts sagen!“ wiederholte der Maler verwundert. „Ahm, der dies so sehr hoffte und doch nicht zu hoffen wagte?“

„Jetzt hofft er es nicht mehr,“ sagte sie mit leisem Lächeln.

„Sie meinen die kleine Miß?“ frug er.

„Ja,“ nickte sie.

Der Maler rannte im Zimmer umher. „Das kann, das darf nicht sein! Sie — Sie stehen vor ihr, Sie stehen weit über ihr — die Rechte, die Sie auf sein Herz haben, sind so viel älter — und wenn ein Gefühl so lange Zeit gedauert hat, schlägt es in uns oft, ohne daß wir selbst ganz klar darüber sind, immer tiefere und tiefere Wurzeln —“

„Oft aber blüht auf alten Wurzeln plötzlich jung und frisch eine neue Pflanze auf,“ sagte Therese mit glühenden Wangen.

„Eine Pflanze, ja, die vielleicht zu denen gehören, die voll und üppig den Sommer über grünen und blühen, aber deren Leben zu Ende ist, sobald der Winter kommt —“

„Lassen wir der jungen, zarten Pflanze Zeit, zu erstarren, lassen wir ihr den Sonnenschein. Wenn man ihn ihr nähme, würde sie wohl zu Grunde gehen, während die alte Wurzel schon längst gewohnt ist, ohne ihn zu sein. Ich kann es ertragen — sie könnte es nicht,“ sagte sie sanft. „Besser, eine alte Wurzel stirbt ab, als eine junge, holde Blume.“

Der Maler wandte sich ab. Er konnte Therese gar nicht mehr ansehen. Mußte es denn sein? Konnte er ihr nicht helfen! Ah, sie wollte sich ja nicht helfen lassen, es blieb nichts übrig, als zu thun, was sie wollte. Dabei stieg die kleine Ellie vor ihm auf in ihrer zarten Lieblichkeit — Therese hatte Recht, sie würde es nicht ertragen — er hatte stets gedacht, die Kleine sei dazu da, um in einem Glaskästchen herumgetragen zu werden.

Doch auch er ertrug es nicht länger. Er hatte ein Gefühl, als ob eine Kugel in seiner Kehle stecke — er mußte hinaus, an die Luft — er drückte Therese die Hand — „ich will nichts sagen,“ murmelte er und eilte fort. Einmal draußen holte er tief Athem und stampfte dann durch den Schnee, lange, ohne aufzublicken — bis er, aus seiner Betäubung erwachend, plötzlich gewahr wurde, daß er sich inmitten eines weiten Schneefeldes befand, allein, ohne Baum, ohne Strauch, ohne Haus, und die Kirchtürme des Städtchens nur noch ganz in der Ferne sichtbar waren.

„Die Frau ist ein Engel,“ sagte er kurz und bestimmt als Endziel seines Gedankenganges und schickte sich dann an, Rehrtum zu machen. „Ich habe freilich meiner Lebtag mehr Erfahrung nach der entgegengesetzten Seite hin gemacht und habe

immer gedacht, die Frauen im Allgemeinen kämen uns nicht so direkt vom Himmel geschneit, sondern hätten, ehe sie bei uns anlangen, um uns Sterbliche zu beglücken, irgendwo einen Umweg gemacht — aber diese Frau!“ er schaute in das Blau des winterlichen Himmels hinauf, „die ist ein Engel!“ und obwohl er diese kalte Schneeluft eigentlich durchaus nicht mehr gewohnt war, wie er sich eben gesagt, wurde ihm doch warm bis in alle Fingerspitzen. „Ob wohl Felix eine Ahnung davon hat, was sie für ihn thut? Denn das ist nicht das erste Opfer, das sie ihm bringt, nein! das muß sie schon früher irgendwo gelernt haben, um noch dazu zu lächeln. Ich bin überzeugt und lasse mir es nicht ausreden, das räthselhafte Stipendium hängt mit ihrer reichen Heirath zusammen. Und nun tritt sie wieder zurück vor einer Andern, die sie nicht einmal kennt!“ Er schüttelte den Kopf. „Und ich soll ihm nichts von dem Allem sagen? Das ertrage ich nicht — so viel ist ausgemacht, ich kann noch nicht nach Rom zurück. Wenn er mich dann nach ihr fragen würde, und ich müßte nur so einfach sagen: sie ist wohl! — nein, ich bleibe ferne, ich kreuze hin und her, bis ich eine Verlobungsanzeige erhalten, — es kann doch hoffentlich nicht mehr so lange dauern bis dahin. Wie gesagt, da drunten wird's nun Frühling und dann —“ Er lachte auf. — „Das muß ich aber mitansehen, ich kann's ja dann doch nicht mehr ändern — ich muß sehen, was die kleine Miß für eine Frau macht. O, du lieber Himmel, was wird das für eine wundervolle, kleine Hausfrau sein! Was kriegt man bei der wohl zu essen? Küsse auf Banknoten servirt! — hm — am Ende nicht so übel — man muß zugeben, das Gericht schmeckt süß, kenne zwar den Geschmack davon noch nicht — hab's noch nie so servirt bekommen — nein, und werde es höchst wahrscheinlich niemals! Das kommt davon, wenn man schwarzes Lockenhaar hat und eine Gestalt wie ein Götterjüngling — Felix, der Glückliche! Hier hat er einen Engel von einem Weibe, der weißt ihm sein ganzes Leben — und dort einen Schmetterling von einer kleinen Miß, der gibt ihm sein Herz und seine Pfundnoten dazu! Aber wenn man, wie ich, eine so verzweifelte, sandfarbige Perrücke auf dem Kopf hat — wasserblaue Augen und ellenlange Hände o —“ und er griff sich mit den langen Händen in die sandfarbigen Haare und mit den wasserblauen Augen sah er, daß er sich vor seinem Gasthose befand, und als vernünftiger Mensch, der er stets gewesen, ging er hinein und bestellte sich ein ganz gewöhnliches Mittagessen, auf Tellern von Erde servirt, und ließ sich dieses schmecken.

(Fortsetzung folgt.)

Abgerissene Gedanken.

Versteh' Dein Leben und Lieben
In Anderer Herzen hinein;
Dann wirst Du, wenn auch ein Todter,
Ein ewig Lebender sein!

Briefkasten der Redaktion.

M. S. im Aargau. Es sind verschiedene solche Aspirantinnen vorhanden. Eine bezügliche Anzeige im Blatte wird Ihnen die Offerten zuführen.

Viola. Beschädigtes Blümchen im grünenden Hag,
Das freundlich im Stillen blühen mag —
Wir lieben auch Veilchen und wissen recht gut,
Wie wohl so ein süßes Geheimniß thut.
Wir lächeln und schweigen und fragen nicht,
Denn später erst blüht — das Vergißmeinnicht.

M. B. in Z. Feuchte Einpackungen um den Leib und ein gut ausgerungenes nasses Tuch um den Nacken, beim zu Bette gehen ungelegt, haben sich gegen Schlaflosigkeit ganz vorzüglich bewährt. Vor allen narkotischen Mitteln ist eindringlich zu warnen, denn sie zerstören den Organismus. — Ein vorzüglicher Glaskist ist folgende Mischung: Man nimmt sehr reines, weißes, dieses Leinöl, reibt und streicht es auf die Ränder der zerbrochenen Stücke, füllt diese recht genau aneinander und erhält solche dadurch in ihrer gehörigen Lage, daß man auf einer Seite derselben welches Waßs darüber streicht. Hierauf legt ober stellt man den Gegenstand an einen trockenen Ort und läßt ihn da sechs Monate lang unberührt

liegen. Nach dieser Zeit hat der Gegenstand eine große Festigkeit erlangt und man wird kaum im Stande sein, die Stellen zu entdecken, an welchen gekittet wurde. Das Wachs, welches nur dazu dient, die Stücke in ihrer Lage festzuhalten, wird selbstverständlich wieder ganz entfernt. — Ihre weiteren Wünsche haben wir der Expedition übermitteln.

Besorgte junge Frau. Wir wissen Ihnen zum Zwecke der Belehrung ein besseres Werk zu empfehlen, als: „Verzückter Rathgeber für Mütter.“ Zwanzig Briefe über die Pflege des Kindes von der Geburt bis zur Reife, von Dr. Paul Niemeyer, Dozent der Heilkunde an der Universität Leipzig. Das treffliche Buch ist mit 20 erklärenden Holzschnitten geziert und ist unsere Buchhandlung mit Vergnügen bereit, Ihnen daselbe auf Verlangen zu beschaffen.

Fr. S. S. in C. Wir raten Ihnen sehr zur Anschaffung einer Pearson's Waschmaschine; für Ihren Bedarf wäre Nr. 1 am passendsten.

An die Jagdhasse in B., die nicht genannt worden. Da das etwas trübe Gesicht des letzten Hornung zum Ausgehen nicht einludet, Weichen trotz angelegentlichem Suchen nicht gefunden würden, so nehme weder die „Jagdhasse in B.“ noch die Redaktion der „Schweizer Frauen-Zeitung“ es übel, wenn ich mich in ihre, wohl zu allgemeiner Belehrung in der Zeitung gepflogene, interessante Unterhaltung mische. Um der üblichen Höflichkeit Genüge zu leisten, stelle ich mich Ihnen vor als ein nicht verbörderter Gageföhl, der sich zur Stunde (was manches Fräulein nicht fann) an einem ihm von schöner Hand aus dem Süden zugesandten Strauße lieblicher Weichen, Nelken und Rosen erfreut, der jomohl mit der festen Absicht erfüllt, als von der anspornenden Hoffnung belebt ist, sich einmal ein trautes Heim, ein häusliches Glück begründen zu können, dem Beruf und Privatstände dieß aber nicht vor einem halben Duzend Jahre erlauben und der also vor der Hand weder auf ein volles Herz noch auf eine volle Hand Anspruch macht, in unserer heutigen Deklassation also eine durchaus vollkommene neutrale Stellung einnimmt.

Mit allem Muthwillen denke ich mich deßhalb an Ihre Seite (wir haben ja Gedantenfreiheit), sage Ihnen, freimüthig plaudernd, was ich denke (wir haben ja auch Redefreiheit) und wenn dann auch die Redaktion meine Schreiberei, weil zu ungenirt, statt in den Briefkasten ihres Blattes, in den Papierkorb preßt, so tröste mich damit, daß wir in unserem Lande eben auch Pressefreiheit haben.

Um aus dem „unendlich peinigenden, kritischen Gemüths-zustand“ herauszukommen (und um die Hand abzuhaueu, die Einem ärgert), so vermaden Sie Ihr Vermögen, dem Sie gram sind, weil sich Glücksjäger als Bewerber einstellen möchten, einer jener vielen Jungfrauen, die auf die in Bauisch und Bogen materiell gewordene Männerwelt einbauen, sie lasse so viele edle „Weichen“ unbemerkt, weil dieselben kein Vermögen hätten.

Sollte Ihnen dieses Mittel aber zu radikal erscheinen, so lassen Sie einem jeden Aspiranten in's Ohr raunen, Sie seien fest entschlossen, eine eheliche Verbindung nur gestützt auf einen Ehevertrag eingehen zu wollen, laut welchem daselbe Zeit Ihres Lebens zu Ihrer freien Verfügung bleiben, dann Ihren Kindern, oder eventuell wieder Ihrer Familie zufallen solle. In Lessings „Mina von Barnhelm“ finden Sie einen bez. Wink, wie's gut herauskommen kann. Da scheidet sich der Kern von der Spreu: der Herzensbewerber vom bloßen Geldackelhaberei! Daß Sie vor diesen Letzteren sich hüten wollen, haben Sie ganz Recht; Geldhölzlinge, ruinirte Verschwender, genußlüchtige Epikuräer sind Ihr Vermögen, noch viel weniger Sie selbst, durchaus nicht werth. Solche Menschen haben aber nach meinem Dafürhalten so wenig inneren Gehalt, so wenig Gemüth und Ideal, um Achtung und Zuneigung und besonders bei einem „warm-sinnlichen, ideal angelegten“ Herzen dasjenige Gefühl, das Einem unwiderstehlich hinzieht, das man nicht definiren, noch beschreiben kann, das man Liebe nennt, zu erwecken. Und wo dieser Zug des Herzens fehlt, da sagt des Schicksals Stimme von vornherein Nein.

Wo dieser Zug aber sich fühlbar macht und überhandnimmt, auch da, glaube ich, soll der Verstand noch nicht mit dem Herzen durchbrennen, sondern an den Ehehern, den Hort Ihrer Zukunft, das Haupt Ihrer zukünftigen Familie, deren Wohl und Wehe mit Ihrem Glück von ihm abhängen wird, dürfen und müssen Sie folgende Hauptanforderungen stellen:

Moralische, geistige und körperliche Gesundheit und Bildung, sichere, berufliche Stellung, Arbeitsamkeit und vorsorgliche Sparamkeit.

Was die moralische Bildung anbelangt, so gibt ein Autor, dessen Name mir entfallen, folgenden Rath: „Lerne früh Deinen Blick in den Grund der Menschenseele senken und täusche Dich nicht bei einer glänzenden Bildung. Suche überall den festen Urgrund (Liebe zu Gott) und findest Du diesen einfachen Granit der Seele, dann erst baue darauf Dein Vertrauen, Deine Liebe und Verehrung.“, und Theodor Körner singt:

„Doch der Liebe Glück, so himmlisch, so schön kann nie ohne Glauben an Tugend bestehn.“

Ueber den sittlichen Werth, über ungescholtene Vergangenheit, solide Lebensführung, gefahrdrohende Gewohnheiten erkundigen Sie sich bei Bekannten, beim Pfarrer des betreffenden Heimaths- oder Wohnorts oder in einem Informations-Bureau u., oder lassen Sie's für Sie thun. Glauben Sie, wenn die Frauenwelt auf diesen Punkt in energischer praktischer Weise mehr entscheidendes Gewicht legte, würde sie ganz sicher einen unberechenbaren Einfluß, ein mächtiges und wirksames Sittengericht auf die Lebensführung der Männer-

welt haben. Wie man von einem Volke sagt, es habe diejenige Regierung, die es verleihe, besonders in Republikanten, die sie sich selbst wählen, so halte ich dafür, es kriege auch meistens eine Jungfrau denjenigen Mann, den sie verdient. Informirte sie sich vorher alleseitig und gründlich und wenn die Informationen in den Hauptpunkten ungünstig ausfallen, so habe sie die Willenskraft, abzuwinken. „Hättich glüget“, sagte der Viehhändler zum betrogenen Bauer.

In geistiger Bildung und praktischen Kenntnissen sollte der Mann der Frau an Gemüth und Poesie überlegen sein.

Ueber körperliche Gesundheit hat die „Schweizer Frauen-Zeitung“ schon manch' treffliches Kapitel geschrieben. Ob die Haare schwarz oder roth, in der Mitte oder links gekämmt, die Augen nicht so schmächtig, wie man es sich etwa vorgestellt, der Körper nicht derjenige eines muthigen Roland oder Romanhelden sei, die Anfangsbuchstaben beim Sticken einen etwas weniger zierlichen Namenszug geben, darauf kommt's weniger an als darauf, daß die Haare überhaupt noch da und gekämmt seien, die Augen klar und muthig als Spiegel einer treuen Seele blitzen, daß der ganze Mensch nicht ein 30jähriger Greis, sondern mit gesundem, feurig rollendem Blute ein frischer, munterer, blühender Jüngling sei. Frisch sei das Herz und lebendig der Sinn. „Kein Wunder, daß von jeder Schweizerjungfrau dem Turner, dem Wehrmanne hold und gut gewesen! Nur kein Bierpflücker, der fundelnd in Dünsten der Atmosphäre bei einem Kartenpiele sich brust- und gestelzscham hoden kann, den es fröckelt, wenn er eine offene Schublade sieht (weil aus ihr ein Zugluftigen angehaucht kommen könnte), den es friert, wenn von kalter Abmüdung oder einem Bade gesprochen wird, und welcher scheidet, wenn von einer Turnfahrt früh Morgens 2 Uhr oder von Wache stehen um Mitternacht die Rede ist!

Was die sichere Existenz anbelangt, die ein Heirathskandidat selbstverständlich bieten können muß, so darf sie einfach und bescheiden sein:

„Raum ist in der kleinsten Hütte für ein glücklich liebend Paar!“

Ehre dem Handwerk und seinem immer noch goldenen Boden, dem freibaren Bürger auch in untergeordneter Stellung. Die Arbeit adelt den Mann und der Mann ehrt seinen Beruf. Keineswegs immer wird in den sogenannten „höheren Kreisen“ mit dem hoch klingenden Titel auch das erwartete häuslich friedliche Glück, das erhoffte Ideal gefunden. Ein gebildet, arbeitamer und vorzüglicher Mann ist reich, als ein schwelgerischer Kapitalist, und sehr oft ebenso reich, als ein Fräulein, das sich Bedenken macht, einem Nichtbegüterten die Hand zu reichen. Brechen wir endlich mit den metallenen Schranken, nach welchen bloß das als „gute Partie“ bezeichnet wird, wo nur die angehängten Zahlen den Werth der oft davorstehenden lebendigen Aul ausmachen. Denken wir uns den Menschen, sei er Herr oder Dame, aus seinen Verhältnissen heraus, und beurtheilen wir alsdann seinen Werth an dem, was er ist und leistet, nicht an dem, was er hat.

Nehmen wir z. B. irgend eine Summe an, etwa 75,000 Fr.; das gilt ja im Schweizerlande als schon ganz enorm. Mande Tochter wird als reich verstorben, sie bekommt nie so viel. Wird diese Summe gleich in Baar entrichtet und sicher angelegt etwa à 4% („Du forderst viel in einer kurzen Zeit“), so macht das einen jährlichen Zins von Fr. 3000. Wenn nun das in reichem Hause erzogene Fräulein nicht einfach erogen ist und unnützig kostspielige Ansprüche mitbringt, betreff Hausführung, Garderobe, Besuche und Gesellschaften, Vergnügungen u., braucht gar nicht einmal etwa noch die zur Mode werdende „sarte Konstitution“ mit entsprechenden Doktor- und Apotheker-Rechnungen und Baderen dazu zu kommen, um mit diesen Fr. 3000 nicht einmal zu reichen. Es ist deßhalb in sehr häufigen Fällen eine Mitgift auch von vielen Tausenden keineswegs als einen so entsehligen Vortheil und als Gnade oder Glücksfall, sondern als eine ganz selbstverständliche Willigkeit anzusehen. Ein tüchtiger Handwerker, ein handlungsbeffähiger, er braucht noch gar nicht einmal selbst etablirt zu sein, ein Fachlehrer, ein Industrieller und viele Andere kommen noch sehr bald zu einem jährlichen Einkommen von Fr. 3000 und wenn sie sich gegen Unglück und frühzeitigen Tod versichern (wobei 1 Fr. täglich, den ein solcher junger Mann leicht erübrigt, im Unglücksfalle eine Rente von Fr. 12—1500, im Todesfalle der Familie ein Kapital von Fr. 20,000 sichert), so repräsentirt ein solcher Mann ebensowohl ein Kapital von Fr. 75,000, als Diejenige, um deren Hand er sich zu werben getraut. Dazu ist, wie ich dafür halte, ein so mit gesundem Körper und Geist, durch Arbeit und vorsorgliche Sparamkeit herausgeschlagene Rente vom moralischen Standpunkte höher zu schätzen, als eine geschenkte oder geerbte, die bei der zunehmenden Unsicherheit der Kapitalanlagen bloß „bonbonfächer“ ist.

Wenn Sie also als erste Bedingung für einen Aspiranten Liebe hegen und erfüllt er die angeführten Bedingungen in genigem Maße, so zagen Sie nicht, greifen Sie zu, bevor er's vielleicht vertritt, daß Sie Bedenken tragen, ihn wegen seinem Mangel an Baarvermögen zu nehmen; erfüllt er aber die angeführten Grundbedingungen in ungenügendem Maße oder gar nicht, so können Sie ihn nicht recht achten, deßhalb kaum richtig lieben; dann sein Sie ebenfalls nicht jaghaft, sondern lassen Sie ihn entschlossenen Sinnes fahren und warten Sie zu. Wenn Sie dann moralische, geistige und körperliche Gesundheit und Bildung, Berufstüchtigkeit, Arbeitsamkeit und vorsorgliche Sparamkeit als Reichthum, als unschätzbare Kapitalien ansehen, und mit diesen Grund-sätzen die Welt betrachten, so werden Sie ganz sicher bald eine schöne Anzahl Weichen sprießen sehen, bei denen Ihr Reichthum Ihnen nicht mehr am Wege sein wird, sondern

wo Sie zu demselben noch alle Ihre Hausfrauentugenden und Ihre Liebenswürdigkeit in die Schale werfen müssen, um die Waage in's Gleichgewicht zu bringen. Honny soit qui mal y pense!

Meine Antwort ist lang geworden, wenn Sie sie aber trotzdem durchgesehen haben und mir nicht böse geworden sind, so bringe mit Ihrer und der geschätzten Redaktion Erlaubniß an einem nächsten Regenfontage aus meinem Boesjalbum noch einige Belegstellen zu diesem Kapitel.

Literatur.

Von **Recensions-Exemplaren**, die uns bis zum 1. März zugegangen, verzeichnen wir, in dem wir uns näheres Eingehen nach Raum und Zeit vorbehalten:

- Brandt**, Ehrengedichte. Barmen, Hugo Klein, br. Fr. 4. —
Spyri, J., Am Sonntag. Barmen, Hugo Klein, br. Fr. 1. 60.
Steinhäufen, Frh., Marbus Zeisels großer Tag. Barmen, Hugo Klein, br. Fr. 2. 70.
Steinhäufen, Frh., Jemela. Leipzig, G. Böhm, br. Fr. 4. 80.
Späth, Charl., Marie Werner. Stuttgart, Schöber, br. Fr. 6.
Engelhorn's Romanbibliothek. Band 11, 12, 13 à Fr. 1. 35.
Augusti, Edelfalt und Walddöglein. Leipzig, Hirt & Sohn, Prachtband, Fr. 8. —
Freuriot, Ein verregenes Kind. Freiburg i. Br., Herder, Prachtband, Fr. 3. 35.
Späth, Charl., Erzählungen für junge Mädchen. Stuttgart, Schöber, Prachtband, Fr. 4. —
Elm, Handfertigkeitunterricht. Weimar, Voigt, br. Fr. 6. —
Rudolf, Berufswahl unserer Söhne. Wittenberg, Herold, br. Fr. 2. —
Klenke, Mutter als Erzieherin. Leipzig, Kummer, br. Fr. 8. —
Schmidt, Frauengestalten. Jena, Costenoble, br. Fr. 10. 70.
Müller, Haus- und Familienbuch. Teichen, Prochaska, 6 Lieferungen à Fr. — 70.
Hagen-Tobler, Kleidermacherei (mit Schnittmusterbeilagen) Fr. 3. 75.
Strickmüsterstreifen von einer Lehrersfrau. Freiburg i. Br., Herder, Fr. — 75.
Buchner, Wascheinrichtungen. Weimar, Voigt, br. Fr. 2. 40.
Fresne, Eleganz und Roblesie. Weimar, Voigt, br. Fr. 2. 40.
Cufter, Grundriße für die Gesundheitspflege des Kindes. St. Gallen, Th. Wirth & Cie., br. Fr. — 25.
Cufter, Gynäcisch-pädiatrische Heileneidrie aus Holland. Zürich, Schöber, br. Fr. — 75.
Dornblüth, Schule der Gesundheit. Karlsbad, Feller, Prb., Fr. 9. 35.
Hoerber, Gesundheitslehre für das Volk. Wien, Fäsi, br. Fr. 2. 70.
Kofen, Leitfaden für Krankenpflegerinnen. Wien, Fäsi, br. Fr. 3. 75.
Schmidt, Der Mensch und dessen Gesundheit. Freiburg i. Br., Herder, br. Fr. 5. 35.
Zhümann, Bacterien. Wien, Fäsi, br. Fr. 1. 35.
Wiel, Tisch für Magenkrankte. Karlsbad, Feller, br. Fr. 5. 35.
Wiel-Biermann, Tisch für Fieberkrankte. Karlsbad, Feller, br. Fr. 5. 35.
Wiel-Isellmann, Tisch für Lungenkrankte. Karlsbad, Feller, br. Fr. 5. 35.
Wiel-Gyfelin, Tisch für Nervenkrankte. Karlsbad, Feller, br. Fr. 5. 35.
Anderegg, Obstverwertung in der Schweiz. Aarau, Christen, ?
Eger, Naturalienkammer. Wien, Fäsi, br. Fr. 4. 30.
Gräfer, Sonnenschein u. Regen. Weimar, Voigt, br. Fr. 5. 20.
Geograph. Wandtafeln, 2. Thl. Leipzig, Hirt & Sohn, Prachtband, Fr. 10. 70.
Schmidt, Es gibt ein Wiedersehen. Jena, Costenoble, br. Fr. 2. —
Briefe aus dem Himmel. Bremen, Müller, Prb., Fr. 5. 10.
Sozialsalbum. Wittenberg, Herold, Prachtb., Fr. 9. 35.
Boos, Die Einführung und Verbesserung bestehender Industrien in der Schweiz (Kleingewerbe und Landwirtschaft). Frauenfeld, Huber, br. Fr. 1. 50.
Zischbach, Die Einführung und Verbesserung bestehender Industrien in der Schweiz (Kunsthgewerbe). Frauenfeld, Huber, br. Fr. — 50.
Arnold, Die Einführung und Verbesserung bestehender Industrien in der Schweiz (Korbflechterei). Frauenfeld, Huber, br. Fr. — 60.
Mägeli & Schellenberg, Die Einführung und Verbesserung bestehender Industrien in der Schweiz (Kammgarweberei). Frauenfeld, Huber, br. Fr. — 60.
Buch der Gründungen, Gewerbe, Industrien. Leipzig, Otto Spamer, 41. Lieferung, à Fr. — 65.
Chronik der Zeit. Stuttgart, Schönlein, Hefte 12—15, à Fr. — 35.
Lehrbuch der Wodenwelt. Berlin, Lippertsche, Hefte 3—6, à Fr. — 80.
Pilz, Cornelia. Leipzig, Kempte, Hefte 1—2.
Reichmann, Handlexikon der Tonkunst, Berlin, Oppenheim, 1. Lieferung Fr. — 65.
Sutermeister & Herzog, Illustrierte Jugendblätter. Aarau, Sauerländer, 1. Heft Fr. — 85.
Weber, Helvetia, 8. Jahrgang, 1—6 Hefte. Basel, Weber.
Cappeler, Serenade für's Piano. Christiania, Warmuth, Fr. 1. —
Grundahl, Serenade fürs Piano. Christiania, Warmuth, Fr. 1. —
Warmuth, Ich liebe Dich. Lied für Singstimmen und Piano. Christiania, Warmuth, Fr. — 70.
Warmuth, Wie tiefst Du, wie das Herz mir beb. Christiania, Warmuth, Fr. — 70.

= Nelken. =

Spezial-Kultur
 von François Wyss, Handelsgärtner,
 2594] in Solothurn.
 Diplom an der Landesausstellung in Zürich
 1883, für ein vorzügliches Nelken-Sortiment.
 Seit Anfang dieses Jahrhunderts wird
 diese Lieblingsblume in Solothurn mit
 Vorliebe gepflegt und ist diese Nelken-
 zucht bereits im In- und Auslande vor-
 theilhaft bekannt. Bin bestrebt, derselben
 den guten Ruf zu bewahren. — Preis-
 Courants gratis und franco zu Diensten.



CHOCOLAT
 SUCHARD
 NEUCHÂTEL (SUISSE)

St. Galler-Stickereien
 (H856G) liefert und bemustert [2466
 Ed. Lutz — St. Gallen.

Anglo-Swiss Kindermehl.

Beste Nahrung für Kinder, wenn Milch allein nicht mehr genügt.
 2521] Zu beziehen in Apotheken, Droguen, Spezereihandlungen. (OF5857)

Heilt Husten und Brustbeschwerden.

PATE PECTORALE FORTIFIANTE

de J. KLAUS, au Locle (Suisse).

In allen Apotheken zu haben.

Sommer's gerösteter Kaffee

besitzt alle wünschbaren Vorzüge:

feines Aroma, anerkannt gute Qualität, Billigkeit, Zeitersparniss.
 Es ist der Lieblingskaffee der sparsamen Hausfrau geworden.

Original-Verpackung

in den Spezerei-Handlungen. — Weitere Dépôts werden gesucht.

2570] **Kaffeerösterei Bern.** (OH9207)

Kloster-Trietschnitten,

Alleinige Niederlage der ächten
 bekantlich kräftigstes Gegenmittel gegen
 Appetitlosigkeit, Blutarmuth, wie über-
 haupt bei Magenschwäche, empfiehlt in
 Paqueten von 1/2 und 1/4 Kilo à Fr. 1. 50
 per 1/2 Kilo die [2648
 Kolb'sche Mehl- und Samenhandlung
 in Winterthur.

Gestrickte Gesundheits-Corsets!

einziges Fabrikat dieser Art, welches von
 Aerzten und andern Autoritäten empfoh-
 len wurde, liefert in Wolle und Baum-
 wolle — Probe-Corsets per Nachnahme —
 die erste schweiz. Corset-Strickerei von
E. G. Herbschleb
 2657] in Romanshorn.

2670] Ein Fräulein mittleren Alters, im
 Hauswesen und allen Handarbeiten er-
 fahren und durchaus tüchtig, mit der
 Kindererziehung vertraut und dazu be-
 fähigt, sucht eine Stelle, in welcher sie
 ihre Kenntnisse verwerten könnte. Sie
 ist deutsche Schweizerin, spricht franzö-
 sisch und italienisch und besitzt gute
 Musikkenntnisse (und des Klavierspiels).
 Gefällige Offerten unter Chiffre **E. B.**
 2670 befördert die Exped. der „Schweizer
 Frauen-Zeitung“.

Haupt-Niederlage (OH 9424) der [2664 **Glacé-Handschuhe**

besten Qualität
 von J. E. Zacharias in Wien,
 kaiserl. königl. Hoflieferant

Au Bon marché
 Bern — Marktgasse 52 — Bern.

Gestickte Gardinen, Bandes & Entredeux,

von billigsten bis zum feinsten Genre,
 ausschliesslich inländisches Fabrikat, lie-
 fert in vorzüglicher, meistens selbst fabri-
 zirter Waare, und bemustert auf Verlangen
 (H 823 G) **L. Ed. Wartmann,**
 2386] St. Leonhardsstr. 18. St. Gallen.

Spezial-Adressen-Anzeiger der „Schweizer Frauen-Zeitung“.

Monat

Abonnements-Inserate 1885.

März.

Lemm & Sprecher, St. Gallen,
 1 Eisenwaarenhandlung.

Kunstfärberei und chem. Waschanstalt
 5 **H. Hintermeister** in Zürich.
 Grösstes Etablissement dieser Branche.

Bergfeld, homöop. Arzt, Netstal (Glarus).
 *Spezialist für Magen- u. Frauenleiden.

Fabrikation von Feuer-Anzündern
 7 **R. Huber, Tann-Rüti** (Zürich).

10 **Geschw. Boos, Seefeld-Zürich,**
 Kunst- und Frauenarbeit-Schule.

11 **J. H. Schiess-Enz, Appenzell,**
 Handstickerei-Geschäft.

12 **Frl. Steiner, Villa Mon Béve, Lausanne,**
 Familien-Pensionat.

14 **C. F. Prell in Luzern.**
 Buch-, Kunst- und Antiquariats-Handlung.
 Ankauf von Bücher-Sammlungen.
 Billigste Bücher-Bezugsquelle.

15 **Conditorei von A. Dieth-Nipp,**
 Marktplatz 23, St. Gallen.
 Malaga, Madeira, Sherry, Thee, Café, Chocolat.

18 **Nef & Baumann, Herisau (Appenz.),**
 Vorhangstoffe & Rideaux
 Eigenes u. engl. Fabrikat liefern billigst.
 Muster stets franco zu Diensten.

19 **Stahel-Kunz, Linthescherg, 25, Zürich,**
 Fabrikation von Knabenkleidern nach
 neuesten Mustern.

27 **Jac. Bär & Comp., Arbon.**
 Linoleum-Bodenbelege.

Château de Courgevaux, près Morat.
Pensionnat de jeunes gens
 dirigé par Mr. John Haas.

21 **Zürcher Sparherdfabrik,**
 Seidengasse 14, Zürich.
 Sparkochherde jeder Grösse von Fr. 40
 an, transportabel ausgemauert, Garantie.

26 **„Villa Rosenberg“ am Rheinfluss**
 Knaben-Erziehungs-Anstalt
 von **Joh. Göldi-Saxer.**

28 **Ammen-Vermittlungsbureau**
E. Schreiber-Waldner, Hebamme, Basel.

34 **Franz Carl Weber, Zürich,**
 Reichhaltiges Spielwaarenlager,
 48 Bahnhofstr. 48, Ecke d. Augustinergasse.

36 **Kunstfärberei und chemische Wascherei**
Ed. Printz, Basel.
 Höchste Leistungen. — Billigste Preise.
 Prospectus und Muster franco zu Diensten.

38 **Samenhandlung, Baum- und Rosen-Culturen**
G. Schweizer in Hallau.

40 **W. Huber, Stadthauspl., Zürich.**
 Beste Petrol-Koch-Apparate
 (Patent-Freibrenner). Preisocourant gratis.
 Nickel-Koch- und Wirthschafts-Geräthe.

41 **Jos. Stark z. Eiche, Brühlg., St. Gallen,**
 Laubsäge-Utensilien-Geschäft
 und Lager fertiger Laubsäge-Arbeiten aller Art.

45 **Nähmaschinen neuesten Systems**
Hugentobler, Uhrmacher, Weinfelden.

49 **Strassburger-Sauerkraut-Fabrik Basel**
Hürlimann & Luchinger.

43 **J. U. Locher, St. Gallen**
 (R. Heuberger Nachf.)
 Kunst-, Papier- und Galanteriehandlung,
 Schnitzereien.

51 **Alfr. Schinz, Hottingen-Zürich,**
 Spezereihandlung.

52 **L. Schweitzer, St. Gallen,**
 Ecke der Markt- u. Speisergasse.
 Manufaktur- und Modewaaren.
 Stoffe f. Damen-, Herren- u. Kinderkleider.
 Confections und Costumes.
 Anfertigung nach Maass.

55 **E. Zahner-Wick, Markt, St. Gallen,**
 Möbel- und Bettwaarenlager.

56 **— Damen-Kleiderstoffe —**
 liefert an Privatleute zu billigsten Fabri-
 kpreisen — Muster umsonst und frei —
Paul Louis Jahn, Greiz (Deutschl.).

57 **Garantirt ächten**
— Glarner Bienenhonig —
 versendet stetsfort zu laufenden Preisen
 Gmndschr. Hösli, Haslen (Glarus).

58 **Schwestern Züblin, Burgdorf (Bern).**
 Pensionat für junge Mädchen.
 Fortbildung in Musik, allen Geschäften
 in Haus und Garten, weiblichen Hand-
 arbeiten und wissenschaftlichen Fächern.
 — Prospekte gratis. —

59 **J. A. Egger in Thal (St. Gallen).**
 Bettwaarenfabr. mit mech. Bettfedernreinigung.
 Für Geflügelzüchter: Billigste Reinigung
 roher Federn.

62 **Maggi & Cie., Handelsmüller,**
Kempthal & Zürich.
 Spezialität: Mehle aus Hülsenfrüchten.

60 **Gebr. Bernhard, Zuzwil (St. Gallen)**
 Samenhandlung & Handelsgärtnerei,
 Anlage und Umdüngerung von Obst- und
 Ziergärten.

61 **Emil Frey in Aarau.**
Künstliche Pflanzen,
 blühende, wie Blattgewächse, treu
 nach der Natur angefertigt.
 — Schönster Zimmerschmuck! —
 61 Preis-Courant gratis u. franko.

62 **Schulbuchhandlung Antenen, Bern.**
 Grösste Lehrmittelanstalt der Schweiz.
 Schreib- u. Zeichnungsmaterialien, Malutensilien,
 63 Bureau-Artikel. — Katalog gratis.

64 **W. Rietmann-Rheiner, Graveur,**
 unterer Graben 6, St. Gallen.
 Gravirung auf Metall- u. Luxusgegenstände,
 Petschäfte, Metall- und Kautschouk-
 Stempel, Linge-Tinte, Schirmschilder,
 Nummer- u. Musterstempel-Maschinen.

65 **Kleiderfärberei u. chem. Waschanstalt**
C. A. Geipel, Basel.
 Filialen: Genf, Bern und Zürich.

66 **Grösstes Antiquitäten-Magazin**
77 J. Widmer, Wyl (St. Gallen).

67 **Kleiderfärberei und chem. Waschanstalt**
78 Georg Pletscher, Winterthur.

68 **Hofmann & Cie., St. Gallen,**
 79 Leinen- und Baumwollwaaren.

80 **Kunstfärberei und chem. Waschanstalt**
Horn bei Rorschach
 und in St. Gallen, Neugasse 17, z. Palme.
 Wascherei und Färberei
 für Damen- und Herren-Garderobe.

Zur gefälligen Notiz.

Erscheinen: jeden Monat einmal. — Man abonnirt sich jederzeit auf drei, sechs oder zwölf
 Monate. Preis: per Zeile à 25 Cts. per Monat; das Raum-Maximum für jeden Abonnenten ist
 höchstens vier Zeilen. — Anmeldungen für Aufnahme beiläufige man franco (per Korrespondenzkarte
 oder Bestellschein) an die Exped. der „Schweizer Frauen-Zeitung“ in St. Fiden-St. Gallen zu richten.
 Wir haben diese Einrichtung getroffen, um die Geschäfts-Adressen regelmässiger
 Inserenten auf billigste Weise immer lebendig zu erhalten; damit kann sich jede Firma in gefälliger
 und kürzester Art dem konsumirenden Publikum in monatlichen Zwischenräumen wieder in Erin-
 nerung bringen. Für Spezialitäten ist dieser Modus ganz besonders geeignet, ebenso für Hôtels,
 Pensionen und Institute etc. — NB. Es werden nur anerkannt solide Adressen aufgenommen.
 Durch das vielfach gemeinsame Abonnement der „Schweizer Frauen-Ztg.“ und in der Eigen-
 schaft als Familienblatt gelangen diese kleinen Anzeigen in die Hand von mindestens 15,000 Lesern
 in den besten Kreisen der ganzen Schweiz.

Bestell-Schein.

Unterzeichnete..... abonnirt..... hiemit auf..... monatliche
 Einrückung des beigefügten Inhaltes im Adressen-Anzeiger der
 „Schweizer Frauen-Zeitung“.

Ort und Datum:

Firma:

Doppeltbreiter Beige
(garantirt reine Wolle) à 75 Cts.
per Elle oder Fr. 1. 25 per Meter
in einzelnen Roben, sowie ganzen
Stücken versenden portofrei ins Haus
Oettinger & Cie., Centralhof,
2595] **Zürich.** (H234 Z)
P. S. Muster-Collectionen bereitwilligst.

Das Neueste
in Damen- und Kinderhüten
empfiehlt in geschmackvollster, eleganter
Ausstattung billigst das
Modegeschäft von Caroline Hauser
2640] **in Neukirch-Egnach.**

Holländische
Asthma-Cigaretten.
2556] Die **Asthma-Cigaretten**
von **Kraepelin & Holm** in **Zeist**
(Holland) sind das **beste Mittel** gegen
Asthma, Engigkeit, Husten, Erkäl-
tung, Herzbeklemmung etc. Der
Gebrauch einer halben Cigarette gibt
schon Erleichterung. Der Rauch muss
inhalirt werden. — Jede Cigarette
ist mit unserm Namenszug versehen.
In Etui zu Fr. 2. — und Fr. 1. 25
zu haben in den Apotheken und
Niederlage in Basel bei J. Nestel,
St. Elisabethen-Apotheke. (H506 Q)

Fleisch-Hackmaschinen
neueste, bewährte Konstruktion,
welche auch als **Wurst-Maschinen**
verwendet werden können, em-
pfehlen [2572
Schneller & Hemmi, Chur.



2668] **PARIS**
GRANDS MAGASINS DU
Printemps
GRÖSSTES MODEMAGAZIN

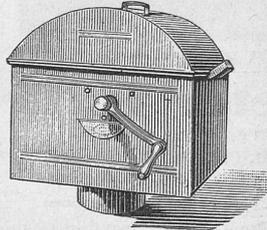
Seidenstoffe, Wollenstoffe, Tuche,
Cattunstoffe, Hüte, Costüme, Mäntel,
Knaben- und Mädchengarderobe,
Röcke, Morgenkleider, Ausstattungen
für Damen und Kinder, feine Damen-
wäsche, Corsetten, Spitzen, Leinen-
waren, Taschentücher, Weiße
Baumwollstoffe, Gardinen, Möbel-
stoffe, Möbel, Portièren, Bettwaren,
Herrenwäsche, Strumpfwäaren, Her-
rengarderobe, Schuhwaaren, Regen-
schirme, Handschuhe, Shawls,
Cravatten, Blumen, Federn, Posam-
entrien, Bänder, Kurzwäaren,
Pariser Fantasieartikel, Silberzeug,
Parfumerien, Galanteriewaaren, etc.

Gratis und Franco
versenden wir das **PRACHTVOLL**
ILLUSTRIRTE ALBUM, enthal-
tend **500 neue Modekupfer**,
für die Sommer-Saison sowie
Muster aller Stoffe. Man
adressire franco an

JULES JALUZOT & C°
PARIS
Speditionen nach allen Weltgegenden.

Pensionat für junge Leute **Jaquet-Ehrler** (Cour de Bonvillars.
Waadt). (H 1764x) [2662]
= Für Eltern. =
Scherf, Lehrer in Neuchâtel,
nimmt einige **Pensionäre** zu sich auf, welche das **Französische** erlernen
wollen. — Beste Referenzen zu Diensten. (H257 Z) [2463]

Pearson's Schnellwascher



schont nicht nur vollkommen die Wäsche,
sondern bei Anwendung desselben konsta-
tirt sich eine grosse Ersparniss von Zeit
und Seife und ist weder Reiben noch Bürsten
nothwendig. Eine Hausfrau kann ohne
fremde Hilfe in kürzester Zeit die ganze
Wäsche bewältigen, z. B. in 10 bis 15 Mi-
nuten werden in der kleinsten Nummer
entweder 8 Herrenhemden, oder 4 Paar
grosse Vorhänge, oder 35 Paar Strümpfe,
oder 6 Leintücher sauber gewaschen; mit
Nr. 2 wird die Hälfte mehr und mit Nr. 3
das Doppelte geleistet. (H1100 Q) [2666]

Preise der Maschine:

	I.	II.	III.
In starkem Blech mit Kupferboden und -Gupf	Fr. 40 — 50	Fr. 60	Fr. 66
do. mit Ofen	55 — 60	68	75
Ganz in Kupfer, innen verzinkt	75	90	100
do. mit Ofen	85	100	110

Alleiniger Vertreter für die Schweiz:
Eduard Wirz, 36 Elisabethenstrasse, Basel.

Verkaufsstelle für St. Gallen: **A. Füllemann, Speisergasse 17.**

Zeugniss.
Ich bescheinige hiemit, dass die von Hrn. Wirz gekaufte **Pearson'sche**
Waschmaschine allen im Prospektus aufgeführten Vortheilen entspricht und
ich dadurch jährlich gegen Fr. 1000 an Arbeitslohn, Seife etc. erspare.
Basel, im Februar 1885. Frau **Lölliger** z. goldenen Falken.

Tricot-Normalhemden

in **garantirt reiner Wolle** und eleganter Confection für Militärs.
Touristen, Reisende, sowie zu angenehmem Gebrauche für Jedermann empfiehlt in
reichhaltiger Auswahl zu billigen Preisen [2653

D. Wettach, zum Distel, Speisergasse 4
in **St. Gallen.**

Die Niederländischen Chinaweine

mit und ohne Eisen von

Kraepelin & Holm, Ap., Zeist (Holland).

Stärkend, belebend, appetiterregend, fiebervertreibend. Mit Eisen blut-
bildend, gegen Bleichsucht, Blutarmuth und grosse Schwäche. Von Aerzten
und Chemikern ersten Ranges empfohlen und analysirt. Siehe Broschüre.
Man achte darauf, dass jede Flasche mit unserem Namenszug versehen en
ist. Preis per Flacon **Fr. 5** und **Fr. 3.** (H505 Q) [2557]

General-Depot: **Basel, J. Nestel, St. Elisabethen-Apotheke,**
ausserdem in den meisten grösseren Apotheken zu haben.



Spécialité de Chocolat à la Noisette.

= Hutfedern =

werden nach Pariser System auf's Schönste **gewaschen, gefärbt und**
gekräuselt. Weiße Federn können in jeder Farbe **schattirt** werden.
Modes macht hierauf besonders aufmerksam [2623

Die Kleiderfärberei H. Hintermeister
St. Gallen. Bern. Zürich. Basel. Lausanne.

Stelle-Gesuch.

2645] Eine brave, nette Tochter (22 Jahre
alt), deutsch und französisch sprechend,
wünscht Stelle als **Ladentochter** oder
Zimmermädchen zu honneten Leuten.
Gute Zeugnisse stehen zu Diensten.
Gefl. Offerten unter Chiffre **H 957 G** an
Haasenstein & Vogler in St. Gallen.

2625] Eine bescheidene Tochter, die
fleissig und willig ist und Liebe zu Kin-
dern hat, auch im Nähen gut bewandert
ist, sucht Stelle in einem guten Hause
als **Kindermädchen.**
Gefl. Offerten unter Chiffre **K 2625**
an die Expedition dieses Blattes.

Stelle-Gesuch.

2669] Eine lebensfrohe, brave Tochter
wünscht auf Mai oder Juni eine Stelle
zur Aushilfe in einem grösseren **Laden**;
auch ziemlich vertraut in den Hausge-
schäften, würde in einer bessern Familie
die Stelle als **Kindermädchen** angenom-
men. — Offerten unter Chiffre **H 974 G**
an **Haasenstein & Vogler in St. Gallen.**

Eine junge Tochter

wünscht baldigst einen **Kurs** zur gründ-
lichen **Erlernung der Knaben-Kleider-**
Confection mitzumachen. [2667
Gefl. Offerten unter Chiffre **H 967 G** an
Haasenstein & Vogler in St. Gallen.

2661] Eine brave Tochter aus guter Fa-
milie, im Hauswesen, wie in allen Hand-
arbeiten gut bewandert, sucht Stelle als
Stütze der Hausfrau oder zur Besorgung
eines kleinern Hauswesens. — Offerten
unter Ziffer 2661 an die Expedition d. Bl.

2668] Eine **katholische Dame** (Wittwe),
welche in einer kleinen Stadt am **Ufer**
des Genèvesees wohnt, würde **1 oder 2**
junge Töchtern in Pension neh-
men, wo sie leicht Gelegenheit hätten,
eine höhere Schule zu besuchen oder Stun-
den im Hause zu empfangen. Pensions-
preis Fr. 90 per Monat. Gute Referenzen.
Offerten sind unter Chiffre **H 663 L** an
die Annoncen-Expedition **Haasenstein &**
Vogler in Lausanne zu richten.

2660] Eine junge Tochter aus guter Fa-
milie, die schon einige Vorbildung der
französischen Sprache besitzt, sucht eine
Stelle als **Kindermädchen** bei einer Herr-
schaft oder auch als **Stütze der Hausfrau**
in der französischen Schweiz, am liebsten
in der Nähe des Genèvesees. — Offerten
befördert die Expedition dieses Blattes.

Kindermädchen gesucht.

Eine zuverlässige, intelligente, solide
und thätige Tochter, welche Kinder zu
pflegen und zu erziehen versteht und mit
weiblichen Arbeiten und häuslichen Be-
schäftigungen vertraut ist, findet in Win-
terthur auf 1. Mai oder früher in jeder
Hinsicht gute Stelle in herrschaftlichem
Hause. — Anmeldungen, adressirt an R.
V., mit Beilage von Zeugnissen oder Em-
pfehlungen achtbarer Personen, befördert
die Expedition dieses Blattes. [2649

2665] Man wünscht eine schwach-
sinnige Tochter von 27 Jahren bei
einer wackern Familie oder Person
unter gute Aufsicht und Pflege zu
bringen. (O F 7386)
Eingaben sind zu richten an **Dr.**
Z. — poste restante Schwyz.

Stelle-Gesuch.

2634] Eine achtbare Tochter aus guter
Familie, im Serviren bewandert, wünscht
Stelle in einem **Laden** oder zur **Pflege**
von **1—2 Kindern.** Gute Zeugnisse und
Referenzen stehen zu Diensten.
Gefl. Offerten unter Chiffre **H 949 G** an
Haasenstein & Vogler in St. Gallen.

Feuer-
Anzünder

von **R. Huber** in **Tann** bei Rütli.
Bestes und billigstes Mittel zum Feuer-
anzünden. (O F 5330)
Vorräthig in Spezerei- und Material-
waaren-Handlungen. [2318